Krakauer Zeitung.

Nr. 27. Mittwoch, den 4. Februar 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. October v. J. rücksichtlich mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Senator der freien Stadt Frankfurt am Main Doctor Eduard Ludwig Simon Kaspar Harnier in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Jänner d. J. dem k. k. Postamtsverwalter in Trient Felix Raimund Seeber aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner d. J. zu außerordentlichen Professoren an der Kaschauer königl. Rechts-Academie mit den systemmäßigen Bezügen und zwar: für die Lehrkanzel der rechts- und staatswissenschaftlichen Encyklopädie, des Naturrechtes, des ungarischen Straf- und Montanrechtes den Dr. Alfred Schuierer, Conceptspracticanten der k. k. Finanzprocuratur; für die Statistik und Geschichte den Dr. Ludwig Bardócz, Advocaturs-Concipienten, und endlich für die politischen Wissenschaften, das Handels- und Wechselrecht den Advokaten Dr. Johann Kogler allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat einverständlich mit dem Justizministerium dem Präturs-Adjuncten Gregor Gaus eine Prätorsstelle in Dalmatien verliehen.

Die k. ungarische Hofkanzlei hat die Supplenten an der Ofner Ober-Realschule Joseph Mayer und Emil Schindler zu wirklichen Lehrern derselben Lehranstalt ernannt

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 4. Februar.

Ueber den Aufstand im Königreich Polen liegen heute Nachrichten von Bedeutung nicht vor.

Die „Nation" stellt die Angabe in Abrede, als habe die französische Regierung in einer Note an das russische Cabinet sich für Polen um Mäßigung verwendet.

Wie der „Europe" aus Paris geschrieben wird, soll Baron Budberg fast alle Tage lange Unterredungen mit Drouyn de Lhuys haben. Der russische Hof fordert seit dem Ausbruche der Insurrection von der französischen Regierung die strengste Ueberwachung der polnischen Emigration.

Die griechische Kronfrage ist endlich der Lösung näher gerückt. Der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg hat angenommen; desgleichen der Neffe desselben, der Prinz Coburg-Cohary, als Thronfolger. Der Herzog wird gleichfalls deutscher Fürst bleiben. Man behauptet sogar, daß die griechische Krone weder dem Prinzen von Leiningen noch dem Prinzen von Weimar jemals angetragen und das betreffende Gerücht nur deshalb verbreitet worden sei, um die öffentliche Aufmerksamkeit von den Betreffs der Coburg'schen Candidatur schwebenden Unterhandlungen abzulenken. Herzog Ernst II. August Carl Johannes Leopold Alexander Eduard geb. 21. Juni 1818, succedirte seinem Vater am 29. Jänner 1844, vermält seit dem 3. Mai 1842 mit Prinzessin Alexandrine, geb. 6. Dec. 1820, Tochter des verstorbenen Großherzogs Leopold von Baden. Der Neffe des Herzogs, Prinz August, Herzog zu Sachsen, Sohn des verstorbenen Prinzen Ferdinand, der mit der reichen Erbin des Fürsten Franz Joseph von Cohary, Prinzessin Antonie, vermält war, wurde am 13. Juni 1818 geboren, ist katholisch, lebt in Wien und ist einer der reichsten Prinzen Europa's. Er ist mit der Tochter Louis Philipp's, der Prinzessin Clementine, vermält, und hat fünf Kinder, darunter drei Söhne, von denen der älteste, Philipp, am 28. März 1844 geboren wurde. Der Herzog Ernst ist bekanntlich Oheim des englischen Prinzen Alfred, und da er kinderlos ist, so fallen seine deutschen Besitzungen diesem nach seinem Ableben zu.

Die Reden, welche Herr Thouvenel und Herr Billault bei der Adreßdebatte im französischen Senat gehalten sind ganz geeignet dazu, die katholische Partei über das, was sie von der neuen Aera der französischen Politik zu erwarten hat, aufzuklären; die des ehemaligen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten v. Thouvenel ist eben so bedeutsam wegen des Tones, welcher darin herrscht, als wegen der kategorischen Behauptungen, welche sie enthält, und die Rede des Sprechministers wegen der Sorgfalt, womit Hr. Billault es vermied, die Darlegung des Hrn. Thouvenel zu bekämpfen. Wer nicht Nein sagt, stimmt zu. Die Rede des Hrn. Thouvenel ist ein vollständiges politisches Programm, dessen Sinn sich in den Worten zusammenfassen läßt: Alles was ich that, geschah im Auftrage des Kaisers; die Politik, welche durch „La France", das Blatt des Hrn. de Lagueronniere, repräsentirt wird, ist eine Intrigue; ich bekenne mich zu der Politik der Abschaffung der weltlichen Macht des Papstes, dessen angekündigte Reformen nichts bedeuten, und Hr. Drouyn de Lhuys (mein Nachfolger) wird in Rom eben so wenig ausrichten, als ich und Hr. de Lavalette ausgerichtet haben. Dies Alles hörte Hr. Billault an, ohne etwas Anderes zu bemerken, als daß dem doppelten Non possumus in Turin und in Rom gegenüber nichts zu thun sei, als zu — warten. Wer kann es der katholischen Partei nach diesem Zwischenfalle verargen, daß sie ernstlicher als je fürchtet, daß die neue Aera nur eine Aera der Einschläferung sei, und daß sich nach den Wahlen das Blättchen wieder wenden werde? Die Hauptsache schreibt der Pariser d. F. Corr. der „N. P. Z." ist, daß der Römische Stuhl sich ganz gewiß mit seinen Principien nicht abfinden wird; er wird sich niemals vor den vollbrachten Thatsachen verneigen und es immer seltsam finden, daß man ihm zumuthet, er solle sich zu einer Transaction mit seinen Beraubern hergeben. Der Papst bemerkte eines Tages einem Diplomaten, der in ihn drang, sich mit der Garantirung seiner gegenwärtigen Staaten durch Frankreich zu begnügen: „Ich habe da ein gutes, altes Pergament von Karl dem Großen; man will, ich soll es gegen eine Handschrift des Herrn Thouvenel umtauschen — das kann nicht ernst gemeint sein." Nun, was Pius IX. damals dachte, denkt er auch heute noch.

Briefe aus Rom vom 28. v. M. melden auf Grund zahlreicher Angaben, der Papst habe wirklich erklärt, es sei seine Absicht gewesen, sich für den Fall, daß das französische Heer bei einer die Aufhebung der weltlichen Macht des heiligen Stuhles bezweckenden Kundgebung des römischen Volkes den müßigen Zuschauer gespielt hätte, auf englisches Gebiet zurückzuziehen. Nachdem darauf England eine schriftliche Antwort auf seinen Vorschlag begehrte, habe der Papst seinen Dank ausgesprochen, jedoch kein bestimmtes Versprechen abgegeben und erwidert, der geeignete Augenblick sei verstrichen.

Wir haben gestern berichtet, daß ein schwerer Conflict zwischen dem englischen Consul und den brasilianischen Behörden ausgebrochen ist. Die „Ind. belge" berichtet aus Rio Janeiro vom 9. Jänner hierüber: Die englische Gesandtschaft verlangte eine Geldentschädigung für Engländer, welche an der Küste von Rio Schiffbruch gelitten, und von den Einwohnern ausgeplündert wurden, und Genugthuung für die Gefangennehmung von drei Offizieren der englischen Marine. Die brasilianische Regierung verweigerte dies, und die Engländer nahmen in Folge dessen 5 brasilianische Handelsschiffe weg. Es ist ein Arrangement zu Stande gekommen: Brasilien wird die von London aus festgesetzte Entschädigungssumme zahlen, die andere Frage wird dem Schiedsspruche des Königs von Belgien unterzogen. Der Vorfall erregte große Bewegung unter der Bevölkerung. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Im Haag versammelte sich am 26. Jänner das Comité der Rheinschifffahrts-Interessenten. Aus Deutschland war eine Commission gekommen, welche von den Interessenten der deutschen Rheinuferstaaten gesandt ist. Das Comité soll in dieser Conferenz eine Reihe von Beschlüssen gefaßt haben, welche dahin gerichtet wären, den Regierungen der Rheinuferstaaten Desiderien für vollständige Beseitigung aller Schifffahrtsabgaben, namentlich der Recognitionsgebühr, und für Vertiefung und Verbesserung des Fahrwassers zu unterbreiten.

Die Botschaft des Süd-Präsidenten Davis wurde am 14. d. veröffentlicht. Obgleich der Friede, heißt es darin, von der Süd-Conföderation freudig begrüßt werden würde, so könne er doch nur unter der Anerkennung der Unabhängigkeit angenommen werden. Die Neutralität Europas legt er als eine Entscheidung gegen den Süden aus. Es ist seine Ansicht, daß die Emancipations-Proclamation die Sclaven zur Ermordung ihrer Herren antreibe, und er glaubt, Linkoln könne die Beurtheilung einer solchen Acte wohl dem menschlichen Gefühle überlassen. Den Fortgang des Krieges erklärt er für bisher befriedigend. In einer früheren Rede in Raleigh, Nordcarolina (am 3. d.) sprach Präsident Davis seine Ueberzeugung aus, daß die ganze Bevölkerung des Südwestens sowohl als des Südens entschlossen sei, dem Norden in seinem, Unterjochung und Emancipation bezweckenden Kriege Widerstand zu bieten. Das neue Jahr habe die Conföderirten allerorts siegreich gefunden. Ihre Feinde fingen endlich an, diese Noth selbst zu fühlen, die das Volk des Südens so geduldig ertragen habe. Er ermahnte zum festen Ausharren, und versicherte, sie würden am Schlusse zu solchem Glück und Gedeihen gelangen, wie sie es in Verbindung mit den habgierigen Yankees nimmer erreichen würden.

Der „Richmond Dispatch" vom 10. Jän. erklärt, indem er die Friedensvorschläge des demokratischen Vereines in New-York bespricht, als den einzigen Wunsch des Südens die ewige Trennung vom Norden, der Süden kämpfe für diese Scheidung und wolle sie durchsetzen, koste es auch den letzten Blutstropfen der Conföderation; Präsident Davis habe in dem Ausspruche, der Süden werde sich eher mit einer Nation von Hyänen verbinden, als mit den verabscheuenswerthen und verabscheuten Yankees, das wahre Gefühl des Volkes ausgedrückt. Englische Colonisation, Französische Lehnsoberhoheit, Russische Leibeigenschaft: all dieses sei einer Vereinigung mit jenen Menschen vorzuziehen.

In Bezug auf die nächsten Schritte zur Durchführung des Delegirtenprojectes heißt es, daß die Zustimmung Baierns zu den vom Präsidialgesandten am 22. v. Mts. in Frankfurt ausgesprochenen offiziösen Absichten bereits sicher sei und werden schon in nächster Zeit die neuen Minister-Conferenzen zwischen Oesterreich und den süddeutschen Staaten eröffnet werden. Anfangs war bestimmt, daß dieselben in Dresden stattfinden sollten; in letzterer Zeit hat man sich aber für Wien entschieden. Es sollen bei dieser Gelegenheit bestimmte, von dem Grafen Rechberg ausgearbeitete Vorlagen zum Grunde gelegt werden, außerdem spricht man von einem Elaborat der württembergischen Regierung.

Die am 15. Jänner wegen der inzwischen in Dresden beabsichtigten Vorverhandlungen auf zwei Wochen ausgesetzten Elbzoll-Conferenzen in Hamburg haben am 29. v. M. wieder ihren Anfang genommen. In der Person des sächsischen Commissars hat eine Veränderung stattgefunden, indem Sachsen jetzt durch den Geh. Finanzrath v. Thümmel vertreten wird. Als Hannoverscher Bevollmächtigter hat sich der Staats- und Finanzminister Erxleben, welcher früher als Ober-Zollrath die Hannoversche Vertretung in der Commission hatte, eingefunden, woraus zu schließen sein wird, daß man in Hannover auf einen baldigen Abschluß der Verhandlungen über die Elbzoll-Frage rechnet und auf das Zustandekommen einer Vereinbarung der definitiven Erledigung der Elbzoll-Differenzen Werth legt.

Das französische Cabinet soll ein neues Rundschreiben an seine Agenten im Auslande gerichtet haben, dessen Gegenstand Deutschland und die Beziehungen Frankreichs zu demselben seien. Herr Drouyn de Lhuys versichere, daß die Regierung des Kaisers von den besten und friedfertigsten Gesinnungen für Deutschland beseelt sei welches sie durch den mit Preußen abgeschlossenen Handelsvertrag nicht zu entzweien, sondern vielmehr zu einigen gehofft habe. Noch gebe sie diese Hoffnung nicht auf und werde Alles thun, was in ihren Kräften stehe, um eine Uebereinstimmung der deutschen Staaten in dieser Beziehung zu erzielen. Wie ferner verlautet, sollen zu diesem Zwecke Seitens Frankreichs Unterhandlungen mit denjenigen Staaten angeknüpft werden, welche bis jetzt ihren Beitritt zu dem preußisch-französischen Handelsvertrag verweigert haben.

Bekanntlich fällt Braunschweig nach dem Tode des Herzogs Wilhelm an die jüngere Linie des wolfenbüttel'schen Hauses, an Hannover. Es sind nun schon im Beginne des vorigen Jahres Schritte gethan worden, um in diesem Falle dem Lande die Selbstständigkeit seiner Verfassung und Verwaltung zu wahren. Herzog Wilhelm selbst hat diese Bestrebungen unterstützt, aber der König von Hannover hat sich auf keine Verhandlungen einlassen wollen. Es werden nun gegenwärtig neuerdings Versuche gemacht, von Hannover bindende Zusagen zu erhalten, aber voraussichtlich mit demselben Erfolge.

Feuilleton.

Eine Spazierfahrt nach der Neuen Welt.

(Fortsetzung.)

Das war der erste Amerikaner. Deutschland im Zwischendeck hatte ihn mit einem brüllenden Hurrah begrüßt, aber der rohe Yankee keine Veranlassung genommen, einige Worte des Dankes, welche nicht seiner Person, sondern der Sache galten, zu sprechen, und die deutsche Cordialität hatte gleich jetzt die Taufe abkühlender Enttäuschung erhalten. Der Amerikaner nahm von keinem von uns auch nur die allermindeste Notiz, obschon einer von uns zu verschiedenen Malen seine erlangten englischen Sprachkenntnisse auf's Glatteis zu führen versuchte, indem er dem Lootsen irgend eine vorher auswendig gelernte Phrase, als Frage verkleidet, vorlegte.

„No Dutch!" war die stereotype, kurze Antwort.

Als es dunkel geworden war und der Lootse bereits das Commando übernommen hatte, und auf dem Quaterdeck schrie und rumorte, und die Segel selten über eine Viertelstunde stehen ließ, fand ich Tulpe mit dem Cajütenjungen in eifrigem Gespräch. Gegenstand war unser Amerikaner, den der Steward schlankweg für einen Deutschen und einen Potsdamer dazu ausgab, der sich nur, wie so viele Deutsche in America, seiner deutschen Abkunft schäme und den Yankee herauskehre. Neugier war nicht Tulpe's letzter Fehler. Ich hörte, wie er mit dem Jungen einen Plan verabredete, den Deutsch-Amerikaner zu entlarven, und sich eine englische Anrede einstudiren ließ.

Der Pilot, übrigens ein Vollblut-Yankee, wie er im Buche steht, ging das Quarterdeck in langen Schritten auf und nieder, sah nach Wind und Wetter und Segel, gelegentlich rechts und links den Saft unvermeidlichen Kautabaks verspritzend. Da heftete sich der Voigtländer an seine Fersen und nach einigen Gängen apostrophirte er ihn:

„Ei — jäh — ohld — Felloh — yuh — ahr — äh — Dschermän!"

Der Lootse warf auf den Frager einen zweifelnden Blick und spazierte weiter.

Tulpe wiederholte die Anrede.

„Aye?" schnauzte der Amerikaner ihn an.

Hierdurch eingeschüchtert, zog Tulpe sich zurück. Der Cajütenjunge aber bedeutete ihm, er müsse derb und deutlich reden, und er wolle ihm eine andere Anrede sagen.

Nach einer Weile, als der Lootse beim Compaßhäuschen stand und die Nadel betrachtete, schoß Tulpe stramm und gerade auf ihn los, schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter und rief:

„Wih — noh, — mei — gud — Beu, — yuh — ahr — ä — Dschermän — von Potsdam! Männeken, Hinkelbey läßt jrüßen!"

„Go to hell, you d— jarebreaker!"

Und eine rasche Handbewegung setzte Tulpe bis an die Treppe, wo er den Cajütenjungen fand, der seine Backe ob einer gleichzeitig vom Capitän applicirten Ohrfeige rieb, denn der „Alte" hatte den Schabernack mit angehört.

Inzwischen hatte Herr Schmidt, der freundliche Sachse, dem durch Tulpe vorher mitgetheilt worden war, daß der Lootse ein Deutscher wäre, sich ebenfalls zu dem Amerikaner gesellt, und erzählte ihm ausführlich, daß er seinen Schwiegersohn besuche, und fügte die Frage hinzu, ob ihm, dem Lootsen, die schwiegersöhnliche Firma Selton und Comp. in Newyork bekannt sei.

Der Yankee stierte den freundlichen, höflichen Sachsen groß an, dann, sich kopfschüttelnd zu unserm Capitän wendend, sagte:

„I guess, captain, you've got plenty madmen on board!"

Er glaubte allen Ernstes, Tulpe und Herr Schmidt wären ein paar Verrückte.

Ob wir am nächsten Tage bereits auf dem Continent der neuen Welt schlafen würden, war dubiös, denn der Wind blies voll aus Westen; doch würden wir jedenfalls, meinte der Capitän, Land machen und vielleicht bei Sandy Hook vor Anker gehen.

Der Morgen des 25. Septembers fand uns mit Sonnenaufgang auf Deck. Die Scene war auffallend verändert. Rund umher erblickten wir große und kleine Schiffe, Boote und hier und da einen Dampfer, deren schwellende Segel von der Sonne beleuchtet waren. Es war ein prachtvoll schöner Herbsttag! Der wolkenlose Himmel verlieh dem Ocean jene tiefblaue Färbung, welche den Meeren des Südens eigen ist, und der Schaum auf dem Kamm der Wellen sprudelte wie Milch auf den sammetweichen Tinten des Wassers. Gestern noch die einsame, öde See, heute das bewegte Bild vor der Einfahrt einer Rhede. Und dort — dort — die Hügelreihe, welche vor unsern Blicken aus dem Wasser tauchte, mit den beiden schneeweißen Leuchtthürmen — das war „High land" im Staate Jersey.

„America! — — wohl über jede Lippe am Bord stahl sich der Ruf. Aller Augen waren auf die aus den Fluthen steigenden Landtheile gerichtet, die einem Jeden wie eine Ueberschrift zu einem neuen Abschnitt seines Lebens erschienen. Ueber Bord mit dem Vagen, Unbestimmten; dort liegt das Land! Und es ist fester Boden, so fest daß man den Hals darauf brechen kann, so gut wie in Europa, nur viel schneller. — — Ich sah mich um im Kreise meiner Reisegefährten. Es schien mir ein jeder ein Fenster vor der Brust zu haben, und ich sah die bangen Zweifel, ich sah, wie die Gespenster der Furcht die Genien der Hoffnung zurückdrängten; ich sah die Coulissenfieber auf dem neuen Welttheater, wo nur die Solopartien gelten und der Anschluß an den Chor Nichts hilft. Ich sah, mit welcher brünstigen Liebe Jeder an seinem harten Schiffszwieback sog, und — —

„Des is America? — — Jrößer is des nich?" Es versteht sich von selbst, daß nur Tulpe die Lächerlichkeit begehen konnte, in diesen mit vibrirender kleinlauter Stim-

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Februar.

Wie die „G. C." meldet, wurde die Aufhebung der noch aus dem vorigen Jahrhundert datirten und zu wiederholten Malen aufrecht erhaltenen Verordnung, nach welcher die Einfuhr illyrischer oder rumänischer Schriften und Druckwerke aus den unteren Donauländern in die Grenzprovinzen der österreichischen Monarchie an eine besondere Bewilligung des Landeschefs gebunden war, wie auch des bestandenen Verbotes der Einfuhr hebräischer Bücher principiell beschlossen und ist die öffentliche Verlautbarung dieser Anordnung demnächst zu erwarten.

Vorgestern ist der preußische Gesandte, Baron v. Werthern, nach Triest abgereist.

Wie aus Triest, 2. Februar, berichtet wird, ist der dortige spanische Consul Ghillemard zum Geschäftsträger in Hayti ernannt worden.

Deutschland.

Aus Berlin, 2. Februar, wird tel. gemeldet: Die äußerste Rechte des Herrenhauses hat ihren Adreßplan wieder aufgenommen. Die abwesenden Mitglieder wurden tel. hieherberufen. Die Mittelpartei soll widerstreben. Die Commission des Abgeordnetenhauses hat den §. 3 des Diätengesetzes einstimmig abgelehnt, die beiden ersten Paragraphe etwas modificirt angenommen, und das ganze Gesetz mit allen gegen vier Stimmen abgelehnt. — Die „Norddeutsche Z." meldet: Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses dürfte nächster Tage durch einen vermuthlich vom Staatsministerium oder Minister-Präsidenten gegengezeichneten königlichen Erlaß erfolgen. — Die „Kreuz-Ztg." meldet, es werde morgen wahrscheinlich eine Plenarsitzung des Herrenhauses stattfinden.

Die Berliner „Montags-Zeitung" schreibt: Das Abgeordnetenhaus wird nicht aufgelöst; man will dagegen bei den ersten Anzeichen einer Verwerfung des Budgets für 1863 Seitens der Regierung die Erklärung abgeben, daß bei so abweichenden Ansichten abermals keine Uebereinstimmung der drei Factoren erzielt werden könne und man sich daher genöthigt sehe, die Session zu schließen. Dies dürfte Anfangs März geschehen und die Regierung dann, bis zum Januar 1864 ohne Budget fortregieren. Man hofft auf das Jahr 1865, mit welchem die Erträge aus der Grundsteuer jede Zustimmung der Kammer zu erhöhten Geldausgaben oder fernerer Deckung der fehlenden Mittel aus dem Staatsschatze überflüssig machen. — Vorgestern ging das Gerücht, daß das Ministerium in vollständiger Auflösung begriffen sei. Namentlich hätten die Herren v. Bodelschwingh, Selchow und Graf Lippe keine Lust verspürt, unter den obwaltenden Umständen weiter zu regieren. Gestern kursirte eine neue Ministerliste, mit dem Herzog von Ratibor als Premier, Schwerin Inneres, Voigts-Reetz Krieg, Rönne Justiz, v. d. Goltz Aeußeres. — Es wird aus dem Schooße der Fortschrittspartei beabsichtigt, die stenographischen Berichte über die Adreßdebatten besonders als Brochüre drucken zu lassen und diesem Buche durch einen möglichst billigen Preis die weiteste Verbreitung zu verschaffen.

Professor Langenbeck in Berlin war bekanntlich nach Brüssel abgereist, um zum zweiten Male eine Operation an dem König der Belgier vorzunehmen. Die erste war überraschend günstig ausgefallen und dem deutschen Operateur war in einer Sitzung gelungen, was dem französischen (Civial) nicht in mehreren, nämlich den Stein zum größten Theile zu entfernen. Um dies gänzlich zu bewerkstelligen, war eine zweite Operation nöthig, die der König jedoch nicht sogleich vorzunehmen wagte, in der Besorgniß, daß seine Kräfte nicht ausreichend sein möchten. Professor Langenbeck spricht sich mit Bewunderung über die Geistesklarheit und die Selbstbeherrschung des greisen Königs aus, den selbst die großen Schmerzen der Krankheit nicht abzuhalten vermögen, den Geschäften nach wie vor obzuliegen.

In Leipzig ist wie das „Frankf. Journ." berichtet am 29. v. M. der Schriftsteller Ludwig Storch ausgewiesen worden. Er wurde im Jahre 1858 bereits einmal aus Leipzig gewiesen und diesmal aufgefordert, binnen 12 Stunden Stadt und Land zu verlassen.

Baron Cotta, der Eigenthümer der „A. A. Z.", ist am 1. d. in Stuttgart gestorben.

Frankreich.

Paris, 30. Jänner. Der Kaiser hat, wie der „Moniteur" meldet, verfügt, daß die Kriegs-Entschädigungsgelder, welche Frankreich aus den chinesischen Zollgefällen bezieht und zum Theile dazu verwenden will, die bei dem Brande der Factoreien von Canton in Verlust gekommenen Kaufleute, die von Seeräubern geplünderten Schiffs-Mannschaften und die Familien der den Martyrertod gestorbenen Missionare zu entschädigen, zuerst und voll an die Matrosen und Missionar-Familien ausgezahlt werden sollen, da deren Lage sehr hilfsbedürftig ist. — Der „Constitutionnel" zeigt an, daß während die Kammern aus Staatsmitteln 5 Millionen zur Unterstützung der nothleidenden Arbeiter bewilligt haben, die Privatwohlthätigkeit nunmehr über anderthalb Millionen Frcs. zusammengebracht habe. — Die Bäckergesellen von Paris haben an den hiesigen Syndicus der Bäckerzunft die Bitte gerichtet, jede Woche für jeden von ihnen ein Kilogramm Brod den Rouener Arbeitern zu überlassen, dies würde wöchentlich 4100 Kilogramm Brod machen. — Die in Toulon liegenden Dampfschiffe Saint-Louis und Wagram und der Transport-Dampfer Finistère haben laut France Befehl erhalten, nach Oran zu gehen und dort Truppen für Mexico an Bord zu nehmen. — Vice-Admiral Bonard, Gouverneur von Cochinchina, hat auf sein Verlangen die Ermächtigung erhalten, nach Frankreich zurückzukommen. — Die meiste Aussicht auf die erste Präsidentschaft des Ober-Rechnungshofes hat Herr Baroche. Herr Rouher würde in diesem Falle ihn als Präsident des Staatsrathes ersetzen.

Paris, 31. Jänner. Der Senat hat gestern die Adresse mit 121 Stimmen gegen 1 angenommen. Der Eine, der sie ablehnte, war der Prinz Napoleon. Aus der vorangegangenen Special-Debatte ist nichts Wesentliches zu berichten. Es sprachen Marquis de Boissy, General Daumas und General d'Hautpoul. Indessen fanden auch noch zwei kleine Scharmützel Statt. Der Marquis de la Rochejaquelein hatte vorgestern geäußert, nach seiner Meinung sei die Depesche Lavalette's an Thouvenel vom 24. Juni v. J. nicht vollständig. Darauf erwiderte nun Lavalette gestern, seine Depesche sei ganz vollständig so gedruckt worden, wie er sie geschrieben, und sowohl der Cardinal Antonelli als auch der heilige Vater selbst, die vom Manuscript Einsicht genommen, hätten die Richtigkeit des darin Mitgetheilten vollständig anerkannt. Das andere Gefecht eröffnete der Vicomte de la Gueronnière gegen Herrn Thouvenel, der nicht anwesend war, aber von Herrn Lavalette vertheidigt ward. Thouvenel hatte nämlich vorgestern gesagt, man habe ihn ganz ungerechter Weise beschuldigt, die Politik des Kaisers gefälscht zu haben; die eigentlichen Fälscher aber seien die „Menschen, welche sich für Verwahrer von Geheimnissen ausgeben, die ihnen gar nicht anvertraut sind". Namen hatte Thouvenel nicht genannt, aber Herr de la Gueronnière fühlte sich schwer getroffen und fuhr deshalb gestern auf Thouvenel los, bis ihn der Präsident zum Schweigen brachte, weil eine Wiedereröffnung der allgemeinen Discussion nicht gestattet werden könne. — Die Adreß-Debatte im gesetzgebenden Körper, dem gestern der Entwurf vorgelesen worden, beginnt am nächsten Mittwoch. — Nach dem Wunsche der Regierung soll Herzog Morny auch die allgemeine Discussion über die Adresse im gesetzgebenden Körper in möglichst engen Schranken halten, oder, wenn es angeht, gar nicht zu Stande kommen lassen. Es haben sich jedoch bereits die fünf Deputirten der demokratischen Opposition, sowie von der clericalen Partei die Herren Keller, Kolb-Bernard und Lemercier als Redner einschreiben lassen. Die Fünf haben außerdem heute eine Versammlung um die Amendements, welche sie für die einzelnen Paragraphen der Adresse einbringen wollen, abzufassen. Bis jetzt hat man noch von keinem Amendement von anderer Seite her gehört. — Man spricht von Vorbereitungen zur Ausrüstung eines starken Geschwaders, das sich für vorkommende Fälle zur Fahrt nach der amerikanischen Küste bereit halten soll. Für die Ausbeutung der Bergwerke und besonders lohnender Industrien in Mexico sollen vollständige „industrielle Regimenter" (??) gebildet werden. — Der Bruder der in Neapel gefangen gehaltenen Fürstin Sciarra-Barberini ist hier angekommen und hat bei Herrn Drouyn de Lhuys gestern eine Audienz gehabt.

Der „Moniteur" vom 2. d. bringt ferner Nachrichten aus Mexico vom 27. Dec. Nach denselben befand sich General Forey mit dem Gros der Armee noch immer in Orizaba, Proviant und Munition sammelnd; der General schickt sich an, gegen Puebla zu marschiren, sobald alle Hilfsmittel vereinigt sein werden.

Schweiz.

Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind in der Schweiz angekommen, um ihrem Neffen, dem Herzog von Condé der sich zu Lausanne bei dem Obersten Aubert in Pension befindet, einen Besuch abzustatten.

Großbritannien.

London, 31. Jänner. Der italienische Gesandte Marchese d'Azeglio ist aus Turin hier angekommen. Mr. Charles Alison, der britische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am persischen Hofe, reiste gestern zur Uebernahme seiner diplomatischen Geschäfte nach Persien ab. Mr. H. B. Loch, dessen Schicksal vor zwei Jahren so viel Theilnahme erregte — er war eine Zeit lang in Pekin als Gefangener — ist als Nachfolger des verstorbenen Mr. Pigott zum Statthalter der Insel Man ernannt worden.

Italien.

Die amtliche Turiner Zeitung vom 2. d. versichert, die Ordnung sei in dem Bezirke Alcamo in Sicilien wieder hergestellt. Der Munizipalkörper und die Bürger haben sich ausgezeichnet, der Klerus hat dem Lande seinen Beistand zur Unterdrückung der Uebelthäter angeboten. Der Munizipalkörper hat zur Nationalsubscription beigetragen.

Pepoli wird künftigen Montag nach Petersburg abgehen. Nach seiner Ankunft werden, wie man versichert, die Unterhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mit Rußland beginnen. Die Deputirtenkammer fährt in der Berathung des Budgets fort. Es ist kein politischer Zwischenfall dabei vorgekommen.

Rußland.

Ueber die Unruhen in Polen schreibt man der „Ostf. Ztg." aus Posen: Zuverlässigen, aus Polen hier eingegangenen Nachrichten zufolge macht der Aufstand nur unerhebliche Fortschritte. So lange die Bauern in ihrer Apathie verharren, ist nicht zu befürchten, daß er drohende Dimensionen annehmen wird. Die Revolutionspartei macht sich in dieser Hinsicht selbst keine großen Hoffnungen. Ihr Hauptstreben ist nur darauf gerichtet, den Aufstand wo möglich bis zum Frühjahr in die Länge zu ziehen. Sie hofft, daß dann günstige Ereignisse für sie eintreten werden. Auch der „Dziennik pozn." spricht sich in diesem Sinne aus. Die bisher zerstreuten Insurgentenbanden fangen an, sich unter Führung erfahrener Offiziere zu größeren Haufen zusammenzuziehen, namentlich an solchen Punkten, wo Wälder ihre militärische Formation erleichtern. Solche Organisationspunkte haben sich gebildet: 1. bei Płock in den nördlich gelegenen Wäldern; 2. bei Tykocin im Gubernium Augustowo an der Littauischen Grenze; 3. Brześć litewski; 4. bei Biała lubelska, 5 Meilen westlich von Brześć litewski; 5. bei Wąchock im Gubernium Radom; 6. bei Kazmierz im Gubernium Lublin. Die Stärke der einzelnen Lager beträgt 500 — 2000 Mann. In denselben werden die Insurgenten bewaffnet und militärisch eingeübt. Auch die russische Armee hat ihre Concentrirung begonnen. Sie sendet mobile Colonnen aus und sucht die unterbrochene Communication wieder herzustellen und den Insurgenten-Lagern die Zuzüge abzuschneiden. In Warschau herrscht Ruhe.

Von der Schlesisch-polnischen Grenze schreibt man der „NPZ.": In Landsberg (Kreis Rosenberg) sind einige sechszig polnische Ueberläufer unbewaffnet, vorwiegend Juden, auf preußisches Gebiet übergetreten, um den Gewaltthaten der Aufständischen zu entweichen; auch haben an der Grenze nach Myslowitz zu verschiedene Personen, welche nicht bei der Revolution betheiligt sind, eine Zufluchtstätte in Preußen erbeten, falls sie von den Insurgenten zur Theilnahme gedrängt werden sollten. — Nach dem amtlichen Polizeiblatt von Radom hat sich ein großer Haufen von etwa 6000, meist mit Feuergewehr bewaffneten Polen bei Szydlowiec zwischen Kielce und Radom concentrirt, welcher Ort etwa 23 Meilen nordöstlich von Myslowitz liegt. In der Nähe von Petrikau hat eine Gemeinde den Gutsbesitzer festgenommen, welcher sie unter der Bedingung der Abgabenfreiheit auf ein Jahr zum Treubruch gegen die Regierung und zur Theilnahme an der Revolution hat verleiten wollen. Weder die Bauern, noch die deutschen Colonisten, schreibt der Warschauer Correspondent dieses Blattes am 30. v. M., sind auf Seiten der Rebellen, haben jetzt auf mehreren Stellen zum einigen Schutz gegen diese ihre eigenen Wachen ausgestellt, revidiren jeden Durchreisenden und nehmen ihm die Waffen weg, die Arrestanten selbst aber liefern sie an die Behörden ab. Erst vorgestern ist nach amtlichen Berichten von den polnischen Bauern des großen Dorfes Sanniki, auf der Strase von Lowicz nach Gostynin, der Beweis geliefert worden, daß sie dem Aufstande abhold sind. Ein dortiger Geistlicher vom Reformaten-Orden begab sich bewaffnet und zu Pferde mit einer Anzahl Aufständischer (Rekruten, Oeconomie-Beamte und einige liederliche Zuckerfabrik-Arbeiter) zu den angesehensten Bauern, um sie zum Aufstande aufzustacheln. Als die Frau des einen Bauern nicht sagen konnte oder wollte, wo ihr abwesender Mann sei, stach sie dieser Geistliche mit dem Dolche nieder; die Bauern aber rissen nun den Mörder vom Pferde, erschlugen ihn mit Knippeln, sein aufständisches Gefolge zerstob und das von den Bauern inzwischen zur Hilfe aus Lowicz herbeigerufene Militär fand die Bauern bereits organisirt, um gegen die Rebellen Hilfe zu leisten. Geistliche sind fast die schlimmsten; mehrere sind bereits bewaffnet eingefangen.

Aus den von den Civil-Behörden in Warschau eingegangenen Berichten werden folgende Einzelnheiten mitgetheilt: Eine Bande von 200 bis 300 Mann, mit Piken, Sensen und einigen Doppelbüchsen bewaffnet, zog theils zu Wagen, theils zu Pferde in der Nacht vom 22. auf den 23. von Przyrow (4 M. östlich von der Eisenbahnstation Częstochau) aus durch die Wälder nach Jędrzejów (3 1/2 M. südwestlich von Kielce, an der Straße nach Krakau) und Kielce zu. Die Schaar bestand aus Privatbeamten, Handwerkern und etwas jungem Hofgesinde. Nachdem die Leute ein paar Tage umhergeirrt waren, um einen Anführer oder ein Comité zu finden, kehrten sie zurück und gingen ruhig auseinander. Aus diesen Thatsachen entstand wahrscheinlich das Gerücht von einem Angriffe auf Kielce. In der Umgegend von Radomsk (an der Eisenbahn zwischen Piotrków und Częstochau) ist, wie überall, die Gesinnung der Bauern gegen die Regierung die bestmögliche, und die Gutsbesitzer wiesen ohne Ausnahme den Anschluß an die Insurgentenbanden zurück. Die Aushebung zum Militär hat dort ebenfalls ruhig stattgefunden. In der Stadt Bielsk (2 M. nördlich von Płock, nicht zu verwechseln mit Bielsk bei Bialystok), zeigte sich eine Bande, die angeblich von Warschau gekommen war. Sie suchte sich dort zu verstärken, allein die sämmtlichen jungen Leute der Stadt und Umgegend versteckten sich. In der Umgegend der Stadt Małogoszcz (zwischen Przyrów und Kielce), Gouv. Radom, hielten patrouillirende Gensdarmen mit Hilfe der Bauern einen Wagen mit 14 bewaffneten Männern an. Einen Theil dieser Leute sammt den abgenommenen Sensen, Lanzen, einer Doppel- und einer einfachen Büchse lieferten sie an den Chef des Gensdarmerie-Commandos in Kielce ab. In der Stadt Ostrowiec (8 M. östlich von Kielce), Gouv. Radom, erbrach eine Bande die Kasse des Magistrats in Kunów (1 1/2 M. westlich von Ostrowice), sowie sie die Kasse des Forstamts in Kozienice (5 M. nordöstlich von Radom) beraubten, beide erwiesen sich aber leer. Eine in der Gegend zwischen Kraśnik und Urzędów (beide 5 — 6 M. südwestlich von Lublin), Gouv. Lublin, gebildete Bande beraubte die Kasse des Zamoyski'schen Fideicommißgutes in Struża. Einige Leute von der im Olkuszer Bezirk (Olkusz 5 M. nordöstlich von Krakau) sich bildenden Bande wollten die Arbeiter in der Grube Xawery und in der Zinkhütte bei Benzin (2 M. westlich von der schlesischen Stadt Beuthen) bereden,

---

me gesprochenen Worten den Empfindungen seiner Seele Luft zu machen.

Doch mein Auge schweifte jetzt über die Menschen um mich hinweg. Ein größeres, imposanteres Bild entrollte sich vor mir. Immer deutlicher trat die niedrige Küste hervor. Schon sah man mit unbewaffnetem Auge Städte und Dörfer, ja sogar die großen casernenartigen Badehäuser am Strande von Jersey, vor uns öffnete sich die gewaltige Bai von Neuyork. Dort lag schon Sandy Hook. Und je mehr wir uns dem Lande näherten, desto lebendiger wurde das Treiben auf dem Wasser. Das Meer war, so weit das Auge reichen konnte, besäet mit Segeln. Hier schoß hart an unserm Bug vorüber einer jener schnellsegelnden americanischen Küstenfahrer, und zwei oder drei Neger am Bord fletschten ihre blendend weißen Zähne zu uns herauf; dort schäumte ein California-Klipper durch die See und ließ das sternenbesäete Banner stolz im Morgenwinde flattern. Der scharfe schlanke Bug, die hohen Masten mit der zierlichen Takelage, die vollgeschwellten Segel, die bis zu den royal-top-gallants beigesetzt waren, beladen mit aller Leinwand, die das Schiff nur zu tragen vermochte, mit Lee- und Dachsegeln — denn es gilt ja, bei Verlust der halben Fracht, in hundert Tagen das Manifest in San Francisco einzureichen —; und jetzt — da — jener Koloß mit Thürmen, einem schwimmenden Palaste gleich, drei Stockwerk hoch, mit Galerien an den Seiten versehen und über dem Hurricane-Deck die Maschine schnaubend und keuchend arbeitend — das ist ein americanisches Dampfboot, welches von Boston seinen Weg nach der Empire City, Neuyork, zurücklegt.

Ein tow-boat nahm uns jetzt in's Schlepptau, die Segel wurden eingeholt und in geradem Strich fuhren wir in die Bai ein. Zur Rechten Long Island mit seinen zahlreichen Dörfern und Settlements, zur Linken Staten-Island mit seinen prachtvollen Villen, seinen Cottages, seinen Kirchen und Quarantaine-Gebäuden, in der Mitte des Stromes Fort Columbus und das reizende Governors-Island, das wie ein hellgrüner Teppich auf der dunkelgrünen Fläche des Hudson-River lag. Vor uns in gerader Linie, im Duft der Atmosphäre verschwimmend, lag eine Waldlandschaft, rechts in der Ferne Brooklyn und weiterhin der gezackte Thurm von Trinity-Church, über den unabsehbaren Mastenwald hervorragend. Hier auf Staten-Island traten bereits die americanischen Contraste recht grell vor Augen. An eine zierliche, im griechischen Styl erbaute Kirche lehnte sich ein Pferdestall, die reizendste Villa hatte zur unmittelbaren Nachbarschaft eine russige Schmiede, und die sanft aufsteigenden Hügel von Staten-Island waren wie übersäet mit Gebäuden zu den verschiedensten Zwecken, wie sie das Bedürfniß des Augenblicks vielleicht gerade hatte entstehen lassen. Am Quarantaine-Haus ward die Fahrt auf einen Augenblick langsamer eingehalten. Ein americanischer Arzt kam an Bord, um den Gesundheitszustand der Passagiere zu prüfen. Die ganze Procedur dauerte höchstens zehn Minuten und bestand in nichts Anderem, als daß der Jünger Aesculaps, auf der Treppe des Quarterdecks sitzend, die ganze Gesellschaft an sich vorüber defiliren ließ, die langsam Gehenden mit einem quäkenden „get on!" antrieb, aufstand, „all right!" sagte, um sich sodann an Bord der andern mit uns eingekommenen Auswandererschiffe bringen zu lassen. Das americanische Gesetz verbietet nämlich die Einwanderung von Krüppeln und Kranken; da aber die Straßen von Neuyork breit genug sind, um arme Teufel Hungers sterben zu lassen, ohne daß sie die Passage sperren, so begnügt man sich, der Form des Gesetzes Genüge zu leisten, und überläßt den Rest dem Himmel.

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

** Hon registrirt das Gerücht, daß von Ofen aus nach Wien eine Unterbreitung gegangen sei, welcher zufolge die in Konstantinopel befindlichen Ueberreste der Mathias Corvinus'schen Bibliothek um jeden Preis aquirirt werden sollen.

** Die Ristori hat ihr Repertoire durch eine Tragödie „Norma" aus dem Französischen vermehrt, mit der sie die Turiner zu begeistern suchte, aber mit seltsamem Erfolg. Durch die hervorgerufene Erinnerung an die Bellini'sche Oper wirkte das Stück mehr komisch als tragisch, und bei einer sehr ernsten Scene sing sogar die übermüthige Zuhörerschaft im Parterre ganz ungenirt das „Casta diva" im Chore zu singen an.

** Mlle. Emma Livry, die als „Fenella" den Gaslampen zu nahe gekommen und schwere Brandwunden erlitten hat ist im Sterben. Die berühmte Tänzerin ist eine natürliche Tochter des Baron Chassiron, dem manche diplomatische Mission anvertraut war, und der jetzt sein unruhvolles Leben in Paris beschließt. Emma Livry gab durch ihre Magerkeit und Schlankheit im Gegensatze zu ihrem wohlbeleibten Vater Anlaß zu folgendem Bonmot: comment un chat si rond (chassiron) a-t-il pu faire un rat (Koryphäe) si maigre?

** In Warschau bereitet ein Verlagsbuchhändler die polnische Bearbeitung des der gelehrten Welt bereits in allen Sprachen zugänglichen Werkes „Die Pflanze und ihr Leben" von Schleden vor.

** Der Verfasser der dem deutschen entnommenen, seiner Zeit im Wiener „Postep" erschienenen polnischen Erzählung „Kościuszko in Amerika" gibt in Wien einen neuen Roman „Zofia Kossakowska" heraus, der ebenfalls dem deutschen „Die Sabbathianer" entlehnt ist.

** Der Engländer Robert Mallet hat ein gelehrtes Werk über das große neapolitanische Erdbeben vom Dezember 1857 herausgegeben. Es war eines der furchtbarsten Erdbeben, welche jemals Italien verwüstet haben. Ganze Städte wurden umgestürzt. 30.000 Menschen wurden getödtet, andere Tausende verwundet. Das Terrain dieses Erdbebens erstreckte sich vom Südende der pontinischen Sümpfe bis Foggia in der Capitanata und von da bis an's Adriatische Meer, umfaßte somit einen großen Theil Süditaliens und begriff einen Flächenraum von 44 1/2 deutsche Meilen in der Länge und 38 M. in der Breite. Herr Mallet unternahm seine Forschungen im Februar 1858 und studirte dabei vorzüglich auch den Einfluß des Erdbebens auf Architekturwerke. Gebäude mit gewölbten und Kuppeldächern kommen beim Erdbeben am schlechtesten weg. Die Tiefe des Erdbebenfocus stellte sich nach Mallets Forschungen mit 5 5/8 geographische Meilen heraus, doch vermuthet er selbst, daß diese Tiefe etwas zu groß gegriffen ist, und daß die Verticaltiefe der Focushöhlung drei geogr. Meilen nicht übersteige. Die Schnelligkeit der Erdwellen beträgt auf der Oberfläche der Erde im Durchschnitt 787 — 797 engl. (760 — 769 W.) Fuß pr. Secunde; in der Marimaltiefe der Erschütterungslinie nur 12 — 13 engl. Meilen (11 1/4 — 12 1/4 Wiener) Fuß pr. Secunde.

ihre Arbeit zu verlassen und sich auf den Sammelplatz am Bendziner Schlosse zu begeben. Da die Arbeiter hiervon nichts wissen wollten, entfernten sich jene Leute von den Hütten und Bergwerken und herrscht in denselben vollkommene Ordnung.

Aus **Berlin**, 1. Februar, wird tel. gemeldet: Nach Warschauer Privatnachrichten vom 30. Jänner hätte die Insurrection in Litthauen und Volhynien viele Anhänger, und war das — bis jetzt unverbürgte — Gerücht verbreitet, daß auch in diesen Provinzen Aufstände ausgebrochen seien. Namentlich bezeichnet das Gerücht Wilna. Die Briefe schildern die Insurgenten als den zweifellos schwächeren Theil, der an vielen Stellen geschlagen wurde, aber auch stellenweise sehr bedeutende Erfolge gehabt habe. Die Regierung sei jetzt sehr energisch, allein das Uebel habe sehr überhand genommen, und könne nicht so geschwind gut gemacht werden.

Aus **Lemberg**, 2. Februar, wird (wahrscheinlich nach dem „Goniec" und mit Verschweigung dieser parteiischen Quelle) tel. gemeldet: Der Aufstand im Königreiche Polen ist im Zunehmen; er gestaltet sich zu einem förmlichen Guerillakriege, und breitet sich über Litthauen, Podolien und Volhynien aus. Man spricht hier von 200.000 (?) Aufständischen. Es finden beständige Zuzüge aus Galizien statt; auch aus Lemberg sollen schon mehr als 600 Männer nach Polen abgegangen sein. Heute wurde hier ein Wagen mit wahrscheinlich für Polen bestimmten Waffen von der Polizei angehalten. Das Wiener tel. Corr.-Bureau bemerkt hierzu: Die vorstehenden Privat-Nachrichten über die große Ausdehnung des Aufstandes und über die Größe der Zuzüge aus Galizien werden durch die neuesten amtlichen Nachrichten **nicht** bestätigt.

Der Warschauer „Dziennik powsz." vom 31. Jänner, der mehrere erwähnte amtliche Rapporte über Gefechte mit den Insurgenten enthält, bringt auch Näheres über den Vorfall in Sanniki bei Łowicz, wo die Landleute einen Reformaten-Geistlichen, der an der Spitze einer Abtheilung Insurgenten stand, getödtet haben sollen. Der „Dz. p." gesteht selbst zu, daß dieser Priester durch seine wahnsinnige Handlungsweise den Bauern Veranlassung zu der That gegeben, indem er eine Frau tödtete und deren Hütte in Brand stecken ließ.

Aus dem aus **Kielce**, 24. v. M. datirten Rapporte, den der Commandeur des ersten Smolensker Graf Adlerberg Infanterieregiments an den Militärchef des Radomer Kriegsbezirks gerichtet hat, ersehen wir über den **Ueberfall in Bodzentyn** folgendes Nähere: Der Ueberfall der Offiziere und Mannschaften der zweiten Schützencompagnie wurde von einer mit langen zweischneidigen Sensen bewaffneten Schaar von mehr als 600 Mann unter dem Sturmgeläute der Glocken der katholischen Kirche der genannten Stadt ausgeführt. Die ersten Opfer des Ueberfalles waren die Dujourmannschaften bei der Caserne. Hierauf drangen die Angreifenden in letztere selbst ein, um Gewehre und Patronen wegzunehmen; allein die inzwischen erwachten Soldaten wiesen unter dem Rufe: „Brüder sie morden uns!" mit bloßen Händen oder mit irgendwelchen Waffen, die ihnen gerade zur Hand waren, den Angriff zurück, rissen Manchen die Mordwertzeuge aus den Händen und vertheidigten sich mittelst derselben. Als die Insurgenten sich überzeugten, daß sie die Soldaten nicht überwältigen konnten, fingen sie an, durch Thüren und Fenster zu schießen. Unterdessen kleideten sich die Soldaten so gut als möglich an, bewaffneten sich mit ihren Carabinern, und die drei ersten Halbpelotons der Compagnie eilten nach den Quartieren der Offiziere und dem Zeughause der Compagnie. Die Aufrührer hatten die Wohnung des Compagnieführers, Stabscapitäns Krajewicz, überfallen, denselben aber, da er in dienstlichen Angelegenheiten verreist war, nicht vorgefunden. Sie nahmen die Herrn K. gehörigen Waffen weg und raubten dessen Habseligkeiten. Die Lieutnants Rapp und Kozunoff waren, als sie in ihrem Quartiere überfallen wurden, eben mit Lesen beschäftigt. Die eindringenden nahmen ihnen einen nicht geladenen Revolver und einen Säbel ab, erklärten sie als Gefangene und befahlen ihnen, Waffen und Pulver abzugeben. Da die Offiziere unter den sie überfallenden Personen aus Bodzentyn bemerkten, die mit ihnen bekannt waren, so hielten sie die ganze Sache anfänglich, trotz der späten Stunde und der Bewaffnung ihrer Angreifer, für einen Scherz, allein das inzwischen beginnende Kleingewehrfeuer auf der Straße überzeugte sie von dem thatsächlichen Zustande. Die Insurgenten lockten nun den Lieutnant Rapp unter dem Vorgeben, ihm das von dem vierten Halbpeloton bewohnte Haus in Flammen stehend zu zeigen, hinaus nach der Hausflur, wo der Unbewaffnete mit einem Messer durchbohrt und dann wieder in das Zimmer hinein geworfen wurde. Hierauf stürzten sich die Mörder auf den Lieutnant Kozunoff, aber in demselben Augenblicke schlugen die zu Hilfe herbeieilenden Soldaten die Fenster ein, rissen ihn aus den Händen der Mörder und trugen ihn unter dem Rufe: „Vater unser, Hurrah!" auf den Platz, wo das vierte Halbpeloton in seinem Hause von einer zahlreichen Bande angegriffen war, die, als sie in dasselbe nicht eindringen konnte, das Haus sammt den Soldaten zu verbrennen beschloß, dasselbe zu diesem Zwecke mit Stroh umlegte und anzündete. Die Soldaten gaben aus Fenstern und Thüren eine kräftige Salve, die den Haufen von dem Hause verscheuchte, sprangen heraus und errichteten mit Benuzzung des noch nicht vom Feuer verzehrten Strohs aus Fensterladen, Thüren und allem Holz, was ihnen in die Hände fiel, einen Scheiterhaufen, der bald den ganzen Platz beleuchtete. Auf diesem sammelte sich nun die ganze Compagnie und fing an, nach verschiedenen Richtungen zu schießen. So dauerte es fort bis zu Tagesanbruch, wo Kozunoff die Verwundeten zu sammeln befahl. Das Zeughaus der Compagnie wurde gegen eine zehnfach stärkere Anzahl von acht Soldaten vertheidigt und behauptet, welche den Insurgenten nicht gestatteten, sich der vorräthigen Waffen, der vorbereiteten scharfen Patronen und der zu den praktischen Schießübungen bestimmten Kugeln zu bemächtigen. Gleichzeitig erfuhr man, daß, wiewohl sich der Haufen bei Tagesanbrauch zerstreute, dies blos als einstweilige Maßregel anzusehen war, bis die von den Aufrührern einberufenen Verstärkungen aus den nächsten Städtchen ankommen würden. Da nun Kozunoff keine Möglichkeit sah, sich zu behaupten, beschloß er, sich in der Richtung auf den Stab des Regiments zurückzuziehen, vorher aber noch ließ er, da er die den Aufrührern abgenommenen gegen 200 Stück Waffen nicht mitnehmen konnte, dieselben zerbrechen und ins Feuer werfen. Hierauf zog er sich auf dem Waldwege zurück. Die Soldaten bemerkten auf demselben frische Blut- und Wagenspuren; sie beeilten daher ihre Schritte und erreichten zwei zweispännige Wagen, die unter der Bedeckung einer zahlreichen Schaar standen. Als diese Leute der Soldaten gewahr wurden, ergriffen sie die Flucht, die Soldaten bemächtigten sich der Fuhrwerke und fanden auf denselben 50 Stück Messer, drei Jagdflinten, etwas Pulver, Stückchen Blei in Kugelform, Kartätschen und einen Pack, in welchem die Kassenrechnungen des Suchedniower Bergamtes, Lieder revolutionären Inhaltes und Geld sich befanden. Ein Theil der den Räubern abgenommenen Waffen wurde wieder vernichtet, 16 Messer wurden an den Regimentschef abgeliefert. Auf die Fuhrwerke legten wir die Schwerverwundeten, 15 an der Zahl. Die von den Mördern ausgeübten Grausamkeiten waren furchtbar; z. B. schnitten sie dem Gemeinen Zielenko, der als Verheiratheter eine besondere Wohnung inne hatte, dafür, daß er seine Waffen weder abgab, noch verrieth, wo sie waren, Zunge und Kehle ab. Außer den Bezeichneten sind von der Compagnie noch andere 15 Mann meist an den Händen verwundet, da sie sich anfangs ohne alle Waffen gegen die Massen vertheidigten. Diese 15 verbanden aber ihre Wunden selbst und wollten durchaus nicht in das Spital, sondern kehrten noch auf dem Marsche mit der neu ausgesandten Abtheilung und ihrer Compagnie nach Bodzentyn zurück. Als man aus Bodzentyn ausrücken sollte und Kozunoff seine Leute sammeln ließ, zählte man an todten Aufrührern, die auf Straßen und Plätzen lagen, gegen 30, und die Zahl der Verwundeten war sicher nicht klein, was die weggeworfenen blutbespritzten Messer und die Blutspuren beweisen. Die Bande bestand aus Einwohnern von Bodzentyn, Suchedniow und Leczna, und als deren Anführer erkannte man den städtischen Quartiermeister Szadkowski und den Ladenbesitzer und Maler Bogdański.

Der „Dziennik" bringt noch den Bericht eines Kosaken-Rittmeisters vom 39 Kos.-Reg. über die am 28. Jänner ausgeführte Zersprengung einer Bande im Walde von Kobylin, von welcher 42 gefangen genommen, 16 verwundet und 20 getödtet wurden. Vom Militär ist ein Unterofficier und ein Kosak getödtet. Zwei Kosaken sind verwundet.

Der „Wilnaer Currier" bringt eine Bekanntmachung des dortigen General-Gouverneurs, womit der Kriegszustand in den Kreisen von Grodno, Sokol, Bielsk und Brzesk des Gouvernements Grodno, wegen des Eindringens bewaffneter Banden aus dem Königreich Polen, wieder eingeführt wird.

Asien.

Das „G. di Roma" bringt einen Bericht über die Christenverfolgungen im Anamitischen Reiche. Im Jahre 1862 sind nicht weniger als 16.000 Christen in der grausamsten Weise hingerichtet und über 20.000 ihres Eigenthums beraubt und zu Sclaven gemacht worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 4. Februar.

Die k. k. Polizeidirection sieht sich laut einer heute erschienenen Kundmachung veranlaßt, die Bewohner aufmerksam zu machen, daß alle auf Hochverrath und Störung der öffentlichen Ruhe abzielenden Handlungen, wenn diese gegen einen anderen fremden Staat unternommen werden, insoferne durch besondere Verträge die Gegenseitigkeit verbürgt und im Kaiserthume Oesterreich gesetzlich kundgemacht ist, das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe begründen und nach der Bestimmung des §. 66 des Strafgesetzes mit Kerker von einem bis zu fünf Jahren, bei erschwerenden Umständen mit schwerem Kerker von fünf bis zu zehn Jahren bestraft werden.

Die Bewohner der Stadt Krakau werden daher ermahnt, sich von jeder Betheiligung an dem im Königreiche Polen ausgebrochenen Aufstande ferne zu halten. Die erwähnte k. k. Behörde hofft von dem gesunden Sinne der Bevölkerung, daß die Ordnung und Ruhe durch keinerlei Ausschreitungen gestört und die Behörden nicht in die Nothwendigkeit versetzt werden, gegen Uebertreter die Strenge des Gesetzes anwenden zu müssen.

Von der Lemberger k. k. Polizei-Direction ist eine ähnliche Kundmachung erlassen worden.

* Der heutige „Czas" ist erst gegen Mittag erschienen. Die für heute früh vorbereitete Nummer ist, wie die Expedition bekannt gab, von der k. k. Polizei-Direction mit Beschlag belegt worden.

†† Gestern Abends wurde aus einem Hause in der Grodgasse ein Koffer, welcher 350 fl. in Silber und Banknoten und Effecten und Pretiosen im Werthe von 1000 fl. enthielt, gestohlen. Der Dieb wurde schon heute Morgens sammt dem gestohlenen Gute zu Stande gebracht.

* Wie die Lemberger ruthenische Zeitung „Slowo" schreibt, ist der des Diebstahls angeklagte Landtagsabgeordnete H. Zahorojko vom Gericht für unschuldig erklärt und in Freiheit gesetzt worden. „Slowo" behält sich vor, die näheren Mittheilungen zu bringen.

* Am 29. v. M. wurde im Lemberger Gemeinderathe die Berathung der Grundsätze des Gemeindestatuts für Lemberg beendigt; der Antrag Dr. Rodakowski's auf Aufnahme des Grundsatzes der Gleichberechtigung der Juden wurde, wie telegraphisch bereits berichtet, einstimmig abgelehnt, der Antrag Dubs auf Streichung einiger speciel gegen die Juden gerichteten Stellen wurde ebenfalls verworfen. Diese Stellen normiren das Zahlenverhältniß der christlichen und israelitischen Mitglieder auf 85:15, bestimmen, daß der Bürgermeister und der erste Vice-Bürgermeister Christen sein müssen und vindiziren das ganze Vermögen der Stadt mit Einschluß des Propinationsrechtes und des Eigenthums der öffentlichen Plätze den Christen. — Der Antrag Jabłoński's auf ausdrückliche Scheidung der Lemberger Stadtgemeinde in eine israelitische und eine christliche Gemeinde hatte eine beträchtliche Stimmenzahl für sich, konnte aber die Majorität nicht erlangen.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 31. Jänner: Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 325,65''' 325 42''' 324.74''' — Thermometer nach R.: + 1.7 4.4 3.0 — Feuchtigkeit: 76.9 79.2 85.2 — Wind: W. schwach SW. schwach W. schwach, — Witterung: trüb — Wolken — Wolken. — Schnee 14'''.

Am 1. d. variirte der Barometerstand von 324.17 bis 326.01''' der Thermometerstand von + 3.8 bis + 2.2 und die Feuchtigkeit von 96.9 bis 85.2. Wind schwach Witterung trüb.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Jännerausweis der Nationalbank.] Silbervorrath: 105,070,000 fl. (unverändert gegen Dezember), Banknoten-Umlauf: 417,240,893 fl. (gegen 426,877,276 fl) also Banknoten-Umlaufsverminderung um 9,636,383 fl., ferner sind ausgewiesen: Wechsel auf auswärtige Plätze 352,996 fl. (gegen 353,661 fl.); Kaufschillingsraten der Südbahn 22,000,000 fl. (unverändert); Silberdepot des Staates 3,258,118 fl. (gegen 4,617,155 fl.); escomptirte Effecten: 62.753,665 fl. (gegen 66,919,225 fl.); Lombard: 51,473,100 fl. (gegen 53,484,800 fl.); eingelöste Coupons von Grund-Entlastung-Obligationen: 555,068 fl.; bar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Besorgung des Hypothekar-Anweisungen-Geschäftes: 580,966 fl.; Darlehen an den Staat für die Dauer des Privilegiums: 80 Millionen; Restschuld des Staates für die Einlösung des Wiener Währung-Papiergeldes: 36.547,161 fl.; in Silber rückzahlbare Staatsschuld: 20 Millionen; Staatsgüterschuld: 79,569,262 fl.; Kaufschillingsraten für Staatsgüter: 1,302,124 fl.; zu realisirende Effecten; 24,886,729 fl.; Hypothekardarlehen: 58,895,772 fl. (gegen 58 Mill. 679,495 fl.); Pfandbriefe im Umlaufe: 36,469,150 (gegen 36,079,965 Gulden).

Breslau, 3. Februar. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. — 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 74 — 79. Gelber 73 — 76. Roggen 51 — 53. Gerste 39 — 42. Hafer 24 — 26. Erbsen 46 — 50. Winterraps (für 150 Pfd. brutto) — — — —. Sommerraps 210 — 240 Sgr. — Rother Kleesaamen für einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. östr. W. außer Agio) von 8— — 16½ Thlr. Weißer von 8— — 19½ Thlr.

Tarnów, 31. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.27 — Gerste 1.55 — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.— — Hirse 2.50 — — Buchweizen 3.— — Kukurutz 3.— — Erdäpfel .80 — Eine Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.65 — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh 1.—.

Rzeszów, 31. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ Roggen 2.15— — Gerste 1.62½ — Hafer 1.12½ — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75— Eine Klafter hartes Holz 8.70 weiches 6.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu 1.50 — Stroh —.80.

Chrzanów, 30. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.— — — Roggen 2.60 — — Gerste 1.80 — Hafer 1.30 — Erbsen 2.60 — Bohnen 2.60 — Hirse —.— — Buchweizen 1.75 — Kukurutz —.— — Erdäpfel — .62 — 1 Klafter hartes Holz 7.75 — weiches 6.25 — Futterklee 1.— — Der Zentner Heu —.80 — Ein Zentner Stroh —.50.

Radomysl, 30. Jänner. Marktpreise in öst. Whr.: Ein Metzen Weizen 3.50 Roggen 2.— — Gerste 1.50 — Hafer 1.— Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.40 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches 7.— — Futterklee 1.20 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.60.

Oświęcim, 30. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4 — — — Korn 2.50 — Gerste 2. — Hafer 1.20 — Erbsen 4.— — Bohnen 4.25 — Hirse 2.50 — Buchweizen 3.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50 — Eine Klafter hartes Holz 7.30 — weiches 5.10 — Ein Zentner Heu 1.20 — Ein Zentner Stroh —.70

Hamburg, 2 Febr. Credit-Actien 97⅝.— Nat.-Anlehen 70. Fest.

Amsterdam, 2. Februar. Dort verzinsl. 79 15/16. — 5perz. Met. 61½ — 2½perz. 31⅜. — Nat Anl 66 5/16. — Wien 98½. Lebhaft.

London, 2. Februar. Consols 92¼. — Lomb. Eis. Act. 3⅛. — Silber 61½.

Lemberg, 31. Jänner. Holländer Dukaten 5.46— Geld, 5.52—— Waare. Kaiserl. Dukaten 5.48— G., 5.54— W. Russischer halber Imperial 9.37 G., 9.48— W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.78— G., 1.81— W. Preußischer Courant-Thaler 1.71— G., 1.73— W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.17 G., 78.70 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 82.10 G. 82.65 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.27 G 73.23 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.42 G. 82.02 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.42 G. 220 33 W.

Krakauer Cours am 3. Februar. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 393 verl., 387 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 87⅔ verl. 86⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113½ verl., 112½. bez. Russische Imperials fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Napoleond'ors 9.26 verl., 9.11 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.44 verl., 5.36 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.50 verl., 5.42 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101— verl., 100½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75— verl. 74— bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 220— verl., 218— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die „Gen. Corr" bezeichnet die Nachricht von dem erneuten Zusammentritt der Wiener-Gesandten-Conferenz als verfrüht.

Nach heute eingetroffenen Berichten wird das Grenadiercorps von Nowogrod mittelst Bahn von Dunaburg über Preußen transportirt. Die Communication zwischen Wilno, Grodno und Warschau soll unterbrochen sein.

Einem hier verbreiteten Gerüchte zufolge ist die ganze Grenze gegen das Königreich Polen hin durch einen Grenz-Kordon von russischem Militär geschlossen und die Truppen der kaiserlichen Garde aus Petersburg nach dem Königreich in Anmarsch.

Von den aus Lemberg nach Polen Ziehenden sind seit gestern beiläufig 40 Individuen zurückgebracht worden. Die Arretirten sind meist junge Handwerksleute.

Breslau, 2. Februar. [Nachts.] Der heutige Warschauer Schnellzug ist ausgeblieben. Der gestrige Schnellzug wurde nahe bei Warschau von 83 Insurgenten angefallen. Sie zwangen den Führer des Zuges, mit größter Schnelligkeit zu fahren, und verließen bei Skierniewice den Zug. Die Hauptmacht der Insurgenten, 6000 Mann stark, meist mit Feuergewehren bewaffnet, ist bei Czenstochau concentrirt. Der preußische Ober-Präsident hat sich an die polnische Grenze begeben.

Breslau, 3. Februar. Der „Bresl. Ztg." zufolge ist heute das 63. Regiment mit 2 Batterien von Neisse nach dem Beuthener Kreise ausgerückt.

Posen, 3. Februar. Eine Proclamation des Militär-Gouverneurs und Ober-Präsidenten warnt die Bewohner der Provinz vor directer oder indirecter Betheiligung an dem polnischen Aufstande, weil dies die Strafe des Hochverrathes nach sich ziehen könnte.

Berlin, 3. Febr. General Alvensleben ist in der polnischen Angelegenheit nach Petersburg abgereist. — Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat die Resolution Forckenbeck folgenden Inhalts angenommen: Für verfassungswidrige Ausgaben haften die Minister mit Vermögen und Person; die Verfassungsverletzung von Seiten der Minister steht den Berathungen des Budgets von 1863 nicht im Wege. Das Herrenhaus hat eine Antworts-Adresse auf die Thronrede angenommen.

Gotha, 2. Februar. [Nachts.] Gutem Vernehmen nach haben die Verhandlungen mit dem Herzog von Coburg bezüglich der griechischen Kronkandidatur zu keinem Resultat geführt.

Paris, 2. Jänner. Nach dem Moniteur erwiderte der Kaiser der Deputation des Senates: Mit Dank nehme ich die Adresse des Senates entgegen, die Billigung meiner Politik, die Ausdrücke der Ergebenheit, welche die Adresse in sich schließt, rühren mich lebhaft. Die Einstimmigkeit des Votums gewährt mir große Befriedigung, indem sie von einer Uebereinstimmung zeugt, welche nur ein glückliches Ergebniß herbeiführen kann.

Alexandrien (über Paris). Die kriegerische Partei herrscht in Hué. Der anamitische Handelsminister ließ dem Admiralen Bonard wissen, die Ausführung gewisser Artikel des Handelsvertrages würde auf Schwierigkeiten stoßen. Der Admiral hat Maßregeln getroffen, um den Eventualitäten vorzubeugen.

Newyork, 22. Jänner. Im Senate wurde der Antrag gestellt, die französische Intervention in Mexico als eine Verletzung des Londoner Vertrages zu erklären, die Entfernung der französischen Truppen zu fordern, und Mexico beizustehen. 60.000 Unionisten, welche gegen Nord-Karolina vordrangen, wurden vor Caswel zurückgeschlagen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

vom 3. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.20 — 5 pCt. National-Anlehen 82.25 — Bankactien 821 — Creditactien 227.10

Wechsel. Silber 113.50 — London 114.80 — K. k. Münz-Dukaten 5.50.

Vom 4. Februar.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.— — 5 pCt. National-Anlehen 82.15. — Bankactien 818. — Creditactien 226.10

Wechsel: Silber 114.—. — London 115.60. — K. k. Münz-Dukaten 5.53.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 31. Jänner:

Angekommen sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Wladislaus Stablewski, aus Preußen. Stanislaus Jabłonowski, aus Galizien. Wladislaus Glezmer und Constantin Kosmiński, aus Polen. Frau Sophia Gräfin Wallis, Gutsbesitzerin, aus Berlin.

Hotel de Dresden: Die Herren: Vinc. Wróblewski, Gutsb., aus Polen. Wladislaus Stojowski, Gutsbesitzer, aus Dąbrowa. Sigmund Rucker, Apotheker, und Emanuel Schrenzel, Dr. der Rechte, aus Lemberg.

Hotel zur weißen Rose: Die Herren Gutsbesitzer: Julian Dunin, aus Krsyszkowice. Joseph und Heinrich Zabiełło, aus Rußland.

National-Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Robert Godlewski und Hypolit Koszucki, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Zagórski und Ludwig Krzystkiewicz, nach Galizien. Alexander Neumann, nach Wien. Moriz Szymanowski, nach Berlin. Frau Emilia Piątkowska, Gutsbesitzerin, nach Polen.

Hotel de Dresden: Graf Karl Bobrowski, Gutsbesitzer, nach Tarnów.

National-Hotel: Die Herren Gutsbesitzer: Franz Lasiński, nach Przyborów. Franz Mynarski, nach Stara wieś.

2. Februar:

Angekommen sind:

Hotel Poller: Hr. Karl Majewski, Gutsb., aus Malkowice.

Hotel de Dresden: Hr. Nap. Zakrzewski, Gutsb., aus Polen.

Hotel de Varsovie: Die Herren: Vincenz Lagoński, Apotheker, aus Brzesko. Lucian Kowalski, Dr. der Medizin, aus Ojców.

National-Hotel: Herr Peter Dumanowski, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind:

Hotel de Saxe: Die Herren: Wladislaus Stablewski, Gutsbesitzer, nach Granica. Ludwig Krzystkiewicz, nach Lemberg. Sigmund Bielski, Gutsbesitzerssohn, nach Polen. Karl Werner, Kaufmann, nach Teschen.

Hotel de Dresden: Herr Wladislaus Radziejowski, Gutsbesitzer, nach Polen.

Hotel Poller: Herr Franz Xaver Konopka, Gutsbesitzer, nach Galizien.

Hotel zur weißen Rose: Herr Heinrich Turnau, Gutsbesitzer, nach Dobczyce. Frau Emilie Jełowicka, Gutsb., nach Wien.

National-Hotel: Hr. Hyp. Koszucki, Gutsb., nach Polen.

3. Februar:

Angekommen sind:

Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Arthur Horodecki und Thomas Zawadyński, aus Rußland. Boleslaus Głowacki, aus Rzeszów. Heinrich Konopka, aus Biskupice. Herr Wilhelm Riedel, Kaufmann aus Przemyśl.

Hotel de Saxe: Die Herren Gutsbesitzer: Ludwig Graf Wodzicki, aus Galizien. Alexander Gorajski, aus Jasło. Stanislaus Koźmian, aus Galizien. Florian Helzel, aus Polen. Frau Emilia Mazaraki, Gutsb., aus Polen. Frau Maria Skrzyńska, Gutsb., aus Galizien.

Hotel Lemberg: Die Herren: Joseph Waschak, Gutsbesitzer, aus Czennichów. Gustav Knopf, Geschäftsmann, aus Preußen. Frau Maria Jabłońska, Gutsb., aus Sandez.

Abgereist sind:

Hotel Poller: Die Herren: Emil Gröger, Geschäftsreisender, nach Brünn. August Gold, Kaufmann, nach Mährisch-Ostrau. Heinrich Levai, Director der ungarischen Assekuranz, nach Lemberg. Kasimir Konopka, Gutsb., nach Biskupice.

Amtsblatt.

Z. 2370. **Kundmachung.** (94. 2-3)

Laut h. Erlasses vom 21. Dezember 1862, Z. 10113 hat das h. k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft dem Teofil Jędrzejowski zu Neu-Sandec in Galizien, auf die Erfindung einer eigenthümlichen Mähmaschine ein ausschließliches Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 29. Jänner 1863.

L. 145. **Edykt.** (81. 2-3)

Cesarsko-królewski Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem dzieci Salomei Remerowéj z Antonim Remerem spłodzone, z imienia i miejsca pobytu nieznane a w razie ich śmierci ich również z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców, że przeciw nim Luidgarda Duninowa tudzież Michał Dunin imieniem własném i małoletnich córek Bronisławy i Maryi Duninów, pozew o extabulacyę ze stanu biernego dóbr Witanowice górne sumy 30,000 złp. Dom. 90, p. 217, n. 40 41, on. zaintabulowanéj wnieśli, w załatwieniu tegoż pozwu ustanowiony został termin audyencyonalny podług postępowania ustnego na dzień 31 Marca 1863 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyższych jest nieznane, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 13 Stycznia 1863.

L. 24636/62 **Edykt.** (80. 2-3)

Cesarsko-królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców Salomei z Łodzińskich Remerowéj, tudzież nieobecnych i z miejsca pobytu nieznanych Józefa Dunina, Franciszka Budzyńskiego, Józefa Suryna i Reginę z Modelskich Surynową, a w razie ich śmierci, ich również z imienia i miejsca pobytu nieznanych spadkobierców, że przeciw nim Luidgarda Duninowa i Michał Dunin imieniem własném i nieletnich córek Maryi i Bronisławy Duninów, pozew o wymazanie prawa dożywocia dóbr Witanowice górne w stanie biernym tych dóbr dom. 90, pag. 215, n. 33 on., a w stanie czynnym dom. 33, pag. 367, n. 11 haer., na rzecz Salomei Remerowéj intabulowanego wraz z prawami dzierżawy dóbr Witanowice górne dom. 90, pag. 215, n. 34. on., pag. 216 n. 39 on., pag. 217, n. 42 on, na rzecz Józefa Dunina, a dom. 90, pag. 217, n. 43 i 44 on. na rzecz Józefa i Reginy Surynów zaintabulowanemi, wnieśli, i że w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny podług postępowania ustnego na dzień 31 Marca 1863 r. wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych powyższych jest niewiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w Krakowie w celu zastępowania pozwanych — jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Geisslera z zastępstwem p. Adwokata Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 13 Stycznia 1863.

N. 2253. **Kundmachung.** (89. 1 3)

Zur Sicherstellung des Baues einer neuen Geländer-Balkenbrücke über den Sanfluß bei Przemyśl im adjustirten Kostenbetrage von Vierzig drei Tausend Einhundert Achtzig drei (43183) Gulden 91 kr. öst. W. wird hiemit die Offertverhandlung bis zum 15. Februar l. J. ausgeschrieben.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre mit 5% Reugeld belegten Offerten bis zum obigen Tage bei der k. k. Kreisbehörde in Przemyśl einzubringen.

Es wird hiebei nicht blos auf den Mindestanbot, sondern auch auf die größere Verläßlichkeit des Unternehmers, welcher dieselbe rücksichtlich der entsprechenden Ausführung durch bereits ausgeführte Brückenbauten und durch Besitz ausreichender Kräfte und Mittel bietet, gesehen.

Die allgemeinen und speziellen, wie auch die mit der hierortigen Verordnung vom 13. Juni 1856, Z. 23821 kundgemachten Offertbedingungen können bei der benannten Kreisbehörde eingesehen werden.

Die nach dem obigen Termin überreichten Offerten werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, den 24. Jänner 1863.

Obwieszczenie.

Dla zabezpieczenia budowy nowego mostu z poręczami na Sanie pod Przemyślem za obliczoną kwotę kosztów Cztérdzieści Trzy Tysiące Sto Ośmdziesiąt Trzy (43183) złotych 91 kr. w. a. rozpisuje się niniejszém do dnia 15 Lutego b. r. publiczna licytacya za pomocą ofert.

Wzywa się zatém przedsiębiorców, ażeby swoje w 5% wadyum zaopatrzone oferty złożyli do powyższego dnia w c. k. władzy obwodowéj w Przemyślu.

Zresztą uważać się będzie przytém nie tyle na najwyższą cenę ofiarowania ile na pewność przedsiębiorcy, który tak odpowiedniem wykonaniem podobnych budowli jak niemniéj posiadaniem dostatecznych sił i środków złoży najlepszą rękojmię.

Ogólne i szczegółowe, jakotéż i owe tutejszym rozporządzeniem z dnia 10. Czerwca 1856, l. 23821 obwieszczone warunki ofert mogą być przejrzane w pomienionéj powyżéj władzy obwodowéj.

Oferty wniesione po powyż wyszczególnionym terminie nie zostaną uwzględnione.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24. Stycznia 1863.

N. 6090. j. **Edict.** (87. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Biała wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es werde in der Executionssache des Johann Schubert gegen Carl Müller pto. 1000 fl. öst. W. c. s. c. der dem Letztern angehörige in Biała dasigen Bezirks, Wadowicer Kreises gelegene, im Biała'er Grundbuch Tom III. Fol. 13 eingetragenen Bauplan sub Nro.C. 240 sammt Garten am 4. März und 9. April 1863 Jedesmal Früh um 10 Uhr in der hiesigen Gerichtskanzlei an den Meistbiethenden veräußert werden.

Der Ausrufspreis, unter welchem dieses Reale bei obigen beiden Tagfahrten nicht hintangegeben wird, beträgt 397 fl. 60 kr. ö. W., das Vadium 40 fl. öst. W.

Wozu Kauflustige mit dem Beisatz vorgeladen sind, daß die Schätzungsurkunde und Licitationsbedingungen in der hiesigen Registratur eingesehen, auch in Abschrift erhoben werden können, und daß für die unbekannt wo befindliche Julianna Augustin, ferner für die liegende Massa des Gustav Waniek, endlich für alle jene Gläubiger, denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einer Ursache entweder gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, oder welche erst nach dem 9. Dezember 1862 zum Grundbuch gelangen sollten, der hiesige Landesadvocat Hr. Ehrler zum Curator bestellt worden ist.

Biała, am 10. Jänner 1863.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

N. 19521. **Edict.** (90. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den liegenden Nachlaßmasse nach Leib und Rela Glasscheib, dann den dem Wohnorte und dem Leben nach unbekannten Rifka de Glasscheib Leibel, Feige de Glasscheib Hanke oder ihren etwaigen Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Eheleute Michael und Liebe Leja Gottlieb in Tarnów wegen Löschung des zweiten Absatzes der Activpost lib. dom. 7, p. 139 n. 9 haer. aus dem Activstande der Realität N. 135 Stadt Tarnów Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt auf den 26. März 1863 um 10 Uhr Vorm. bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Rifka de Glasscheib Leibel und Feige de Glasscheib Hanke unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Rosenberg mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów, am 18. Dezember 1862.

N. 101. p. **Aufforderung.** (95. 1-3)

Valerian Krzyszkowski Offizial des k. k. Gefällen-Hauptamtes in Tarnów, welcher in der Nacht vom 21. auf den 22. Jänner 1863 seinen Dienstort heimlich und eigenmächtig verlassen hat, wird hiemit unter Androhung des Dienstverlustes aufgefordert, längstens bis Ende Februar 1863 im Amte zu erscheinen und sich über seine eigenmächtige Entfernung zu rechtfertigen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 30. Jänner 1863.

Kundmachung. (84. 2-3)

Dienstag den 24. Februar 1863 um halb sieben Uhr Abends findet in Wien die General-Versammlung der Actionäre der österreichischen Nationalbank statt.

An dieser Versammlung können nur jene Actionäre theilnehmen, (§. 32 und 33 der Statuten) welche österreichische Unterthanen sind, in der freien Verwaltung ihres Vermögens stehen und **zwanzig auf ihre Namen lautende, vor dem Juli 1862 datirte Actien** besitzen, welche zu diesem Ende bis 14. Februar 1863, bei der Liquidatur der Bank in Wien hinterlegt oder vinculirt worden sind.

Wird die Hinterlegung dieser Actien bei einer Filialkasse der Bank gewünscht, so wolle dies der Bankdirection in Wien bis 7. Februar 1863 schriftlich angezeigt werden.

Von der Theilnahme an der General-Versammlung sind insbesondere Diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen einmal der Concurs oder das Ausgleichsverfahren eröffnet worden ist, und welche bei der darüber abgeführten gerichtlichen Untersuchung nicht schuldlos erkannt worden, oder welche durch die Gesetze für unfähig erklärt sind, vor Gericht ein giltiges Zeugniß abzulegen.

Jedes Mitglied der General-Versammlung (§. 37 der Statuten) kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Berathungen und Entscheidungen, ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Anzahl von Actien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an der Versammlung theilnehmen würde, nur eine Stimme.

Lauten jedoch Actien auf moralische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der General-Versammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben (§. 38 der Statuten) welcher sich mit einer Vollmacht der Actien-Eigenthümer, soferne diese österreichische Unterthanen sind, ausweist.

Die Tagesordnung der General-Versammlung, so wie der Ort, an welchem Letztere stattfindet, wird den Mitgliedern derselben am 18. Februar 1863 bekannt gemacht werden.

Wien, am 15. Jänner 1863.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.

Löwenthal,
Bank-Director.

Z. 19383. **Edict.** (93. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Tekla, Ignaz, Eufrosine, Kunigunde, Josef und Adalbert Dębskie mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die Frau Salomea Dzierżyńska wegen Zuerkennung des Eigenthums der zwischen den Gütern Gębiczyna und Głobikowa am linken Ufer des Baches Kamionki gelegenen bis zum Rücken des Berges Piskorzowa sich hinziehenden Waldstrecke sammt Gründen, Uebergabe derselben in den phisischen Besitz, — Extabulirung des im Eigenthumsstande der Güter Głobikowa dom. 14, pag. 341 n. 14 haer. und dom. 46, pag. 451 n. 9 haer. dom. 121, pag. 187, n. 6 haer. dann im Eigenthums- und Lastenstande der Güter Gębiczyna dom. 52, pag 136 n. 8 on. und dom 52, pag 155 n. 16 on. intabulirten Rechtes zum Besitze dieser Waldstrecke, nicht minder Rechnungslage unterm 10. Maj. 1859, Z. 6002 eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur Ergänzung der mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 30. April 1863 um 10 Uhr Vorm. angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Adv. Dr. Rosenberg als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 31. Dezember 1862.

N. 11. jud. **Edict.** (50. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Biała wird bekannt gemacht, es sei in Folge der Güterabtretung des Carl Sch. Bäckermeisters in Biała de praes. 2. Jänner 1863, Z. 11, über sein gesammtes Vermögen der Concurs eröffnet worden. Zum Vertreter der Concursmassa wurde der Herr Adv. Ehrler in Biała bestellt, und es haben die Gläubiger ihre betreffenden Forderungen bis zum 30. April 1863 hiergerichts anzumelden. — Zum Versuche der Beendigung des Concurses durch Vergleich, so wie zur allenfälligen Wahl des Vermögensverwalters so wie des Gläubigerausschusses, wird die Tagsatzung auf den 5. März 1863 um 10 Uhr Vormittags angeordnet, und hierzu die Interessenten vorgeladen.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biała, am 2. Jänner 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 31. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	69 25	69.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	82.—	82.10
vom April — October	82.10	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.75	75.85
dtto „ 4½% für 100 fl.	66.50	66.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	147.50	148.—
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.50
„ 1860 für 100 fl.	93.80	94.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73 50	73.75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	821.—	822.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.60	226.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	662.—	664.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1868.	1870.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	234.—	234.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.25	153.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.25	130.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	267.—	269.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	218.75	219.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	238.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	388.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze: 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf östr. W.: 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.85	86.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	77.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	132.80	133.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	98.50	99.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	122.—	122.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.—	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	36.50	37.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	37.25	37.75
Palffy zu 40 fl. „	38.50	39.—
Clary zu 40 fl. „	36.—	36.50
St. Genois zu 40 fl. „	38.25	38.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.50	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	23.50	24.—
Keglevich zu 10 fl. „	17.—	17.25

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.25	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.40	86.60
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	115.10	115.20
Paris, für 100 Francs 5%	45.60	45.60

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 54	5 53	5 52	5 54
„ vollw. Dukaten	5 54	5 53	5 52	5 54
Krone	— —	— —	15 75	15 80
20 Francstücke	9 25	9 23	9 22	9 24
Russische Imperiale	— —	— —	9 50	9 55
Silber	— —	— —	113 85	114 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
3	2	332''' 95	+ 3°0	79	O. schwach	heiter mit Wolken		+ 1°2	+ 3°5
	10	32 49	0°0	91	NO. „	trüb			
4	6	32 15	0°4	95	NW. still	trüb			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**